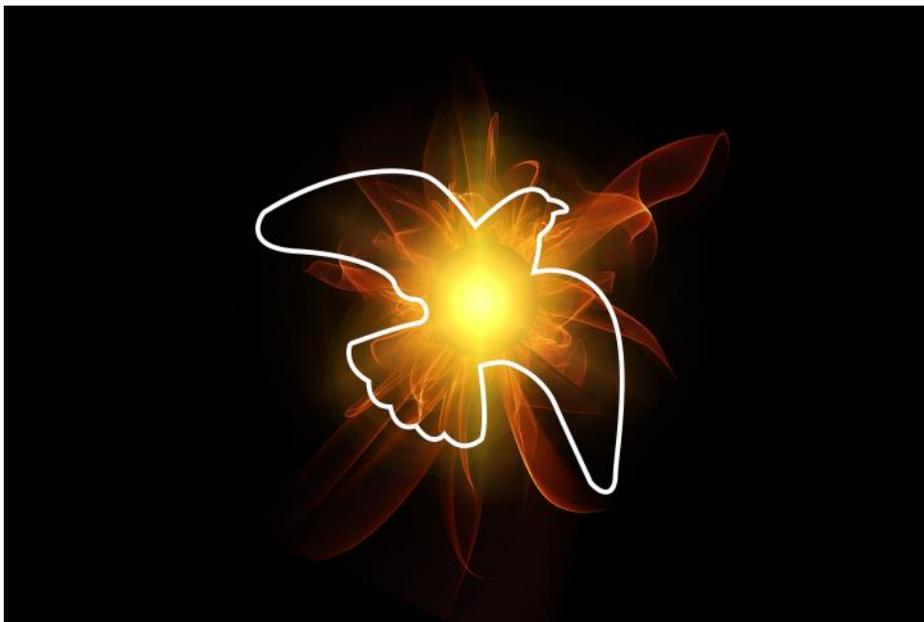


Ev.-Luth. Stiftskirchengemeinde Schildesche

Pfingsten 2021



Atme in uns, Heiliger Geist

Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes komm!

1. Komm, du Geist, durchdringe uns, komm, du Geist, kehre bei uns ein. Komm du Geist, belebe uns, wir ersehnen dich!

2. Komm, du Geist der Heiligkeit, komm, du Geist der Wahrheit. Komm du Geist der Liebe, wir ersehnen dich.

3. Komm, du Geist, mach du uns eins, komm, du Geist erfülle uns! Komm, du Geist, und schaff uns neu, wir ersehnen dich.

(Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch EEG 7)

Die Pfingstgeschichte Apostelgeschichte 2,1-16 (BasisBibel)

Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten. Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten. Dann erschien ihnen etwas wie züngelnde Flammen. Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Sie begannen, in fremden Sprachen zu reden – ganz so, wie der Geist es ihnen eingab.

In Jerusalem lebten auch fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. Als das Rauschen einsetzte, strömten sie zusammen. Sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Erstaunt und verwundert sagten sie: »Sind das nicht alles Leute aus Galiläa, die hier reden? Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? Wir kommen aus Persien, Medien und Elam. Wir stammen aus Mesopotamien, Judäa und Kap-padozien, aus Pontus und der Provinz Asia, aus Phrygien und Pamphy-lien. Aus Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen, ja sogar aus Rom sind Besucher hier. Wir sind Juden von Geburt an, aber auch Fremde, die zum jüdischen Glauben übergetreten sind. Auch Kreter und Araber sind dabei. Wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen erzählen, was Gott Großes getan hat.« Erstaunt und ratlos sagte einer zum anderen: »Was hat das wohl zu bedeuten?« Wieder andere spotteten: »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«

Da trat Petrus vor die Menge, zusammen mit den anderen elf Aposteln. Mit lauter Stimme wandte er sich an die Leute: »Ihr Leute von Judäa, Bewohner von Jerusalem! Lasst euch erklären, was hier vor-geht, und hört mir gut zu! Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint. Es ist ja erst die dritte Stunde des Tages. Nein, was hier ge-schieht, hat der Prophet Joel vorhergesagt: ›Gott spricht: Das wird in den letzten Tagen geschehen: Ich werde meinen Geist über alle Men-schen ausgießen.‹

Liebe Gemeinde!

Die Jüngerinnen und Jünger sitzen zusammen, hinter verschlossenen Türen. Sie reden immer wieder darüber, was in den letzten Wochen alles passiert ist. Jesus ist gekreuzigt worden und ist vom Tod auferstanden. Die Frauen kamen vom leeren Grab und haben es erzählt. Er hat sich den Jüngerinnen und Jüngern gezeigt und ihnen den Auftrag gegeben, von dem zu erzählen, was sie mit ihm erlebt haben, und die Menschen auf den Namen Gottes zu taufen. Bevor er endgültig in den Himmel aufgefahren ist, hat er seinen Jüngerinnen und Jüngern das Versprechen gegeben: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Auch dann, wenn ihr mich nicht mehr sehen könnt.

Dann ist Jesus weg und es passiert erst einmal: gar nichts. Sie verlieren den Mut, lassen die Köpfe hängen. Sie verlieren die Hoffnung, dass noch etwas passieren wird. Jesus ist auferstanden? Was bedeutet das jetzt für sie? Hat sich denn überhaupt etwas verändert in der Welt? Sie hatten so große Hoffnungen, dass er die Welt ein gutes Stück besser macht. Er hat Menschen geheilt, hat sie angesehen und ihnen Mut und Hoffnung gegeben. Aber ist jetzt nicht wieder alles so, wie vorher? Wenn sie ihre Geschichten von Jesus erzählen, wird sie immer wieder so seltsam angeschaut. Kein Funke springt über, so wie bei ihm. Sie erfahren immer nur Gegenwind... wie soll sich das ändern?

Aber dann geschieht doch etwas: Gottes Geist kommt wie Wind und Feuer auf sie. Er bringt frischen Wind in ihr Leben. Die Jüngerinnen und Jünger sind auf einmal Feuer und Flamme. Sie brennen dafür, aller Welt von Jesus zu erzählen. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes begeistert. Sie haben neuen Rückenwind erhalten und die frohe Botschaft kann sich wie ein Lauffeuer ausbreiten.

Und wer wünscht sich das für uns heute nicht? Begeisterung für Jesus Christus, für den Glauben, für den Gottesdienst. Aber: Das war für die Menschen damals total verwirrend. Sie fingen an zu spotten, haben

wir vorhin gehört. „Die sind ja betrunken!“ sagen die Leute. Und Petrus erwidert: » Lasst euch erklären, was hier vorgeht; hört mich an! Die Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst neun Uhr früh. Nein, hier geschieht, was Gott durch den Propheten Joël angekündigt hat: Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus.

Die Menschen erleben hier etwas unglaublich Schönes: sie erleben die Gegengeschichte zum Turmbau zu Babel. Beim Turmbau zu Babel wollten die Menschen sich selber einen Namen schaffen und haben sich plötzlich untereinander nicht mehr verstanden. Das Großbauprojekt blieb eine Bauruine.

An Pfingsten wirkt der Geist Gottes, begeistert Gott selber die Jüngerinnen und Jünger und baut dadurch die erste christliche Gemeinde.

Der Geist Gottes überwindet alle Grenzen und verbindet die Menschen. Sprachbarrieren spielen keine Rolle mehr. Jeder und jede kann die frohe Botschaft von Jesus verstehen.

Und auch der Skepsis, dem Gegenwind, der Ablehnung können die Jüngerinnen und Jünger mutig und gestärkt entgegentreten. Sie sind nicht allein. Jesus hat sein Versprechen gehalten und ihnen den Heiligen Geist geschickt.

Das ist es! Der Heilige Geist kommt auch zu uns! Jesus hält sein Versprechen. Das Warten hat ein Ende. Es ist ein Wunder geschehen. Gott möchte uns ganz nahe sein. Das spüre ich jetzt. Das gibt uns Kraft und Mut!

Amen.

Der Autor Martin Féaux de Lacroix ist Pfarrer der Stiftskirchengemeinde Schildesche.